

Allez les enfants! Alle Zürcher Schulkinder sollen zum Austausch in die Romandie

Sprachprojekt Es soll nicht gleich ein Welschlandjahr werden, aber die Zürcher Jugend soll in ihrer Schulkarriere mindestens einmal mit französischsprachigen Gspäänli in Kontakt kommen.

Pascal Unternährer

Ein bisschen Chaos, eine Prise Charme, undefinierte Ambition und ein Hauch von Theater. So könnte man die Willensnation Schweiz beschreiben, oder in diesem Fall: die viersprachige Schweiz.

Am vergangenen Montag haben Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider (man bemerke den doppelsprachigen Namen!) und die Zürcher Bildungsdirektorin Silvia Steiner die erste nationale Austauschwoche eröffnet. Dies geschah im Landesmuseum neben dem Zürcher Hauptbahnhof in Anwesenheit von Schulklassen aus dem Kanton Zürich und aus Freiburg.

Parallel dazu fand ein zweiter Anlass in der Westschweizer Museumsniederlassung im Château de Prangins VD statt, wo Nationalratspräsident Martin Candinas aus dem teils rätoromanischen, teils deutsch- oder italienischsprachigen Graubünden

und der Waadtländer Bildungsdirektor Frédéric Borloz anwesend waren. Das Tessin blieb diesmal aussen vor.

Die gut gelaunte Schweiz

Trotzdem war die Stimmung feierlich, auf einem Bildschirm schaltete sich ab und zu die Veranstaltung in Prangins zu, es klappte meist ganz gut. Auch improvisiertes Theater wurde gespielt – mit Schülerbeteiligung und vielen Lachern.

Bundesrätin Baume-Schneider erzählte gut gelaunt Anekdoten zum Thema. Sie sprach mal auf Deutsch, mal en français von den montagnes, von der Schokolade, dem fromage oder auch der précision des montres und dem pünktlichen ÖV – alles Attribute der Schweiz.

In vier Autostunden könne man vier Sprachen erleben, und trotzdem spiele die Vielsprachigkeit in der nunmehr 175-jährigen Bundesverfassung nur eine geringe Rolle, sagte die Bundesrätin

aus dem Kanton Jura. Einmal sei sie länger in Bülach gewesen – sie sagte «z Büli gsi». Und ihr Sohn habe an einem Sprachaustausch in Basel teilgenommen. Was offenbar am meisten geblieben ist: In Basel durften die beiden Jungs immer Pommes Chips essen, sodass Mutter Baume-Schneider sich genötigt sah, auch beim Gegenbesuch stets Chips zur Verfügung zu stellen – Kulturentgegenkommen à la jurassienne.

Küche kennengelernt

Auch Silvia Steiner gab eigene Erlebnisse zum Besten: So ging sie nach der Matur mit Kolleginnen eine Woche nach Rolle VD zur Wümmet. «Ich verdiente dabei sogar noch 100 Franken», erzählte sie am Rande der Veranstaltung. Und sie hat die Waadtländer Küche kennen und lieben gelernt, wie sie sagt, zum Beispiel die lokalen Wurstwaren, den Saucisson vaudois. Um ihr Französisch aufzufrischen, bevor sie

Präsidentin der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) wurde, nahm sie zwei Wochen Privatunterricht in Montreux. Das seien stets erspriessliche Erlebnisse gewesen, so Steiner.

Zürich setzt auf die Waadt

Olivier Tschopp sprach im Landesmuseum von einem nationalen Feuerwerk. Tschopp ist Direktor von Movetia. Die nationale Agentur für Austausch und Mobilität organisiert diese erste grosse Austauschwoche.

Sie alle wollten die heutige Schuljugend auf den Geschmack bringen. Denn die Schweiz hat viel vor, vor allem der Kanton Zürich. So unterzeichnete am Dienstag Silvia Steiner mit einer Vertretung aus dem Kanton Waadt eine Kooperationserklärung für die Volksschule. Ein ähnliches Papier für die Berufsbildung besteht schon seit zwei Jahren, ein Abkommen für die Mittelschulen wird nächstes Jahr unterschrieben.

Das erklärte Ziel lautet gemäss Steiner: Jede Zürcher Jugendliche und jeder Zürcher Jugendliche soll im Verlauf der Schulkarriere einmal im Austausch in der Romandie sein, insbesondere in der Waadt. Es soll nicht unbedingt wie früher ein Welschlandjahr sein, aber immerhin mindestens eine Woche. Gefördert werden soll das Verständnis zwischen den verschiedenen Landesteilen. Deutschschweizer Kinder sollen erfahren, wie ihre welschen Kolleginnen und Kollegen ticken, und umgekehrt. Und sie sollen natürlich die Sprache der anderen üben.

2500 Jugendliche unterwegs

Eine abgespeckte Version des Grossvorhabens findet diese Woche im Kulturhaus Gleis 21 in Dietikon statt. Dort läuft ein Programm mit spielerischen Französisch-Lektionen, geführten Sprachbegegnungen, Impro-Theatervorstellungen oder Zoom-Meetings mit Partnerklassen aus

der Waadt. 25 Zürcher Schulklassen mit 500 Schülerinnen und Schülern haben sich angemeldet, es reicht von 5. Primarklassen bis zu 3. Sekundarklassen. In der ganzen Schweiz sind bis Ende Woche 2500 Jugendliche aus allen Kantonen involviert. Die im Landesmuseum anwesende Oberstufe aus dem Freiburger Quartier Jolimont wird im März eine Woche bei den Gleichaltrigen in Hausen am Albis sein, wie die Klassenlehrerin sagt.

«Soyez curieux», forderte Bundesrätin Baume-Schneider die Jugendlichen auf. Seid neugierig. Und sie wurde in ihrer Rede noch ambitionierter: Menschen kennen zu lernen, die vielleicht 100 Kilometer weit entfernt wohnen, aber anders sprachen, sei «ein erster Schritt zu mehr Weltoffenheit, jenseits aller Grenzen, weit über die Kontinente hinaus». Das allerdings sei anstrengend, so die Bundesrätin weiter. «Vielen Dank, dass ihr eure Komfortzone verlasst.»

ANZEIGE

Schaufenster

Willkommä im Heimetli!

Das «Heimetli» ist die gemütliche Location mitten in der Weihnachtskulisse am Lachner Hafen. In einem rustikalen Appenzellerhaus geniessen die Gäste urchige Schweizer Gerichte.

Ein Abend unter Kollegen, ein feines Znacht mit der Familie oder den Geburtstag in heimeliger Atmosphäre feiern: Das «Heimetli» bietet Platz für bis zu 60 Personen und kann auch exklusiv gemietet werden. Als temporäres Restaurant bietet es vom 9. November 2023 bis 11. Februar 2024 ein tolles Erlebnis auf dem Raffplatz in Lachen SZ. Serviert werden wahrschafte Schweizer Gerichte, wie zum Beispiel Älplermagronen mit Apfelmus, Chügeli-Pastete, Hafechabis und Apfelstrudel mit Vanillesauce. Abwechslung bringt zudem der «Kantönligeischt», bei dem jede Woche eine neue Spezialität im Mittelpunkt steht. Neben dem à-la-carte-Service wird für Gruppen ab acht Personen eine «Teilete» serviert: Vier Vor-



speisen, vier Hauptgänge und drei Desserts werden in Schüsseln auf den Tisch gestellt, jeder bedient sich selbst, wie zu Hause am Küchentisch.

Heimetli, Raffplatz, 8853 Lachen SZ, Tel. 055 451 73 73
www.heimetli-lachen.ch
Mi – Sa ab 18 Uhr, So, 11.30 – 22 Uhr
Mo + Di geschlossen (für Gruppenanlässe geöffnet)

Teilausverkauf bei Uhren Meier Hombrechtikon

Auch nach 45 Jahren «Uhren Meier» freuen wir uns immer noch, wenn Sie uns besuchen und wir Ihnen die neuesten Uhren (zum Beispiel die neue Sideral Automatik von Tissot) und die schönen Schmuckstücke zeigen dürfen!

Dennoch ist es an der Zeit unser Leben etwas geruhsamer anzugehen und wir haben uns entschlossen, unsere Türe **am 31. Mai 2024 endgültig zu schliessen**. Wir blicken mit einem weinenden und einem lachenden Auge auf die letzten 45 Jahre zurück und danken Ihnen ganz herzlich. Sie haben es ermöglicht, dieses Geschäft so viele Jahre zu betreiben und wir durften dabei unzählige interessante und nette Menschen kennen lernen. **TEILAUSVERKAUF**, unser Angebot umfasst nach wie vor **ausgewählte Schmuckstücke** und **grossartige Markenuhren**,



welche wir zu **Sonderpreisen mit bis zu 50% Rabatt** offerieren können. Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihren Liebsten zu Weihnachten ein schönes Geschenk zu machen oder auch sich selbst einmal zu verwöhnen. Zudem sind viele Engel und sonstiges aus der Weihnachtsdekoration zu kaufen!

HP. Meier Uhren & Schmuck
Eichtalstrasse 7, 8634 Hombrechtikon
Tel. 055 244 32 36
Alle weiteren Informationen finden sie unter
www.meier-uhren.ch

75 Jahre GEMI - Ihr Schreiner am Zürichsee

2023 konnten die Mitarbeitenden und Genossenschafter der Firma GEMI Schreinereigenossenschaft das 75-jährige Jubiläum feiern.



Als die Schreinerei im Jahre 1948 ihre Tore öffnete, ahnte niemand, dass sich aus den bescheidenen Anfängen eine solide Handwerksfirma entwickeln wird. Die Mitarbeitenden einer in Schiefelage geratenen Schreinerei gründeten eine Produktiv-Genossenschaft. Die Firma hatte einen harzigen Start und durchlebte viele Hochs und Tiefs. Dank ständiger Rationalisierung der Abläufe und dem Erkennen der Marktsituation ist es der Schreinerei gelungen, gute Arbeiten auszuführen und von zufriedenen Kunden wieder berücksichtigt und weiter empfohlen zu werden. Die Technik trug auch ihren Teil dazu bei. Mit dem Kauf einer gesteuerten Maschine, verbunden mit CAD (Computer Aided Design), eröffneten sich vor 15 Jahren viele neue Möglichkeiten. Die GEMI kann bei-

nahe alle benötigten Werkstücke selber herzustellen. Der Maschinenpark der GEMI ist modern. Die GEMI will auch in Zukunft für einwandfreie Produkte und erstklassige Dienstleistungen bürgen. Produkte aus einer Hand zu erschaffen mit dem Ziel, eine maximale Kundenzufriedenheit zu erreichen. Die motivierte, langjährige und kompetente Belegschaft freut sich auf viele weitere Aufträge.

GEMI Schreinereigenossenschaft
Mariahaldenstrasse 1, 8703 Erlenbach
Tel. 044 915 31 68, www.gemi.ch

SHIRIN fliegenderteppich in Pfäffikon SZ mit neuer Designerteppichkollektion

Die Firma Shirin fliegenderteppich in Pfäffikon SZ auf über 2000m² Showroom kann auf 40 Jahre Branchentätigkeit zurückblicken. Mit der neuen Designerteppich-kollektion 2023, welche auf unserer Homepage aufgeschaltet ist, verfügen wir über die grösste Auswahl in der Schweiz. Zudem sind wir auf Orientteppicheinigung – Restauration spezialisiert, kein Schaden, der nicht von unseren Fachspezialisten restauriert werden kann. Saubere Luft dank Schafwolle, es mag erstaunlich klingen, ist aber Tatsache; Schafwolle reinigt die Luft! Die in ihrer Faser enthaltene Eiweisssubstanz besitzt reaktive Aminosäureketten, die Schadstoffmoleküle und unangenehme Gerüche in sehr hohen Konzentrationen anlagern und in unschädliche Stoffe umwandeln. Nutzen Sie unsere Dienstleistung «Teppichreinigung + Restauration» **gratis Abhol- und Lieferservice ganze Schweiz**.



Shirin fliegenderteppich
Churerstr. 158, 8808 Pfäffikon SZ, Tel. 055 420 49 10,
www.fliegenderteppich.ch, Info@fliegenderteppich.ch
Mo – Fr bis 9.00 – 12.00/13.00 – 18.30, Sa 9.00 - 17.00